

Wirtschaft wieder im Aufwärtstrend

Der Emscher-Lippe-Index ist nach dem Corona-Einbruch im Frühjahr wieder gestiegen. Dennoch liegt er deutlich unter dem Durchschnitt der Vorjahre

Von Katrin Böcker

Gelsenkirchen. Die Stimmung in der Wirtschaft der Emscher-Lippe-Region hat sich nach dem coronabedingten Einbruch zu Beginn des Jahres wieder verbessert. Das geht aus dem neuen Emscher-Lippe-Index (Elix) hervor, den die Industrie- und Handelskammer Nordwestfalen vorgelegt hat. Der auf der Befragung von 150 heimischen Unternehmen basierende Konjunkturindikator kletterte von knapp 66,2 Punkten im Frühjahr auf 90 Punkte im Herbst 2020.

„Ein Teil des Einbruchs ist bereits wieder aufgeholt.“

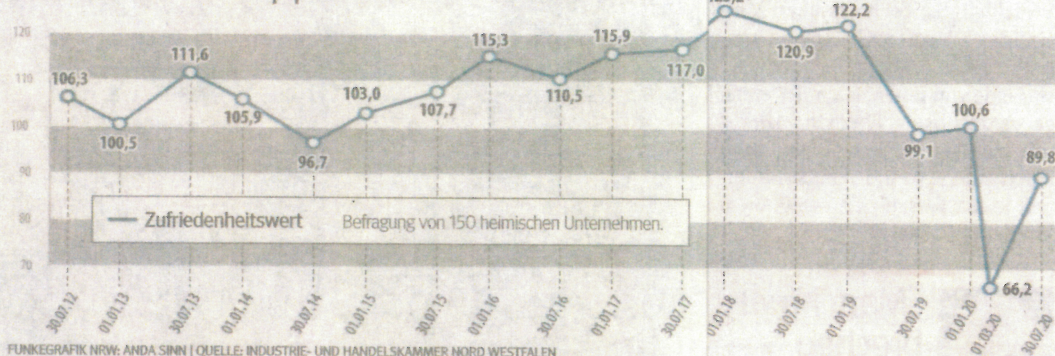
Claus Cordt,

Geschäftsführer S-Private Banking

„Nach dem Shutdown und den mittlerweile angepassten Corona-Schutzmaßnahmen geht es wirtschaftlich aufwärts, so ist ein Teil des Einbruchs bereits wieder aufgeholt“, berichtet Claus Cordt, Geschäftsführer der Gelsenkirchener Sparkassentochter S-Private Banking, die den Elix in Kooperation mit der IHK zweimal jährlich herausbringt. Dennoch liegt der Elix weit unter dem Durchschnitt der vergangenen Jahre und auch unter dem Niveau zum Jahreswechsel 2019/2020.

Die Mehrheit der Betriebe schätzt ihre Geschäftslage nach wie vor als gut oder befriedigend ein. Nur noch knapp 30 Prozent sind unzufrieden. Im Mai, also am Tiefpunkt der Corona-Krise, waren es noch 50 Prozent“, erklärt Jochen Grütters, Leiter des IHK-Standor-

Der Emscher-Lippe-Index



tes Emscher-Lippe. Immerhin 22 Prozent der Betriebe rechnen mit einer Verbesserung ihrer Geschäftslage in den kommenden Monaten, so viele wie seit über fünf Jahren nicht. Knapp 30 Prozent bleiben allerdings skeptisch. „Der Shutdown in der ersten Jahreshälfte hat die Unternehmen hart getroffen“, so Christian Streege, Volkswirt der IHK. „Davon erholen sie sich nur langsam.“

Konjunkturrisiko Nummer eins für die befragten Unternehmen: die

ausbleibende Nachfrage. Über 40 Prozent der Befragten sehen außerdem in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen Risiken für ihre Geschäfte. „Die Unternehmen befürchten vor allem neue Einschränkungen“, weiß Grütters. Der in den vergangenen Jahren auf dem ersten Platz rangierende Fachkräftemangel tritt dagegen angesichts vorsichtiger Personalplanung etwas in den Hintergrund. Beim Export rechnet derzeit keines der Befragten Unternehmen mit positiven Entwicklungen. Fast die Hälfte gehen sogar von einer Verschlechterung aus. „Der ungeklärte Brexit, internationale Handelskonflikte und die ausbleibende Nachfrage aus dem Ausland bestimmen weiterhin das Bild“, erklärt Michael Hottinger, stellvertretender Geschäftsführer von S-Private Banking. Ein weiterer großer Sorgenpunkt: Nur jedes sechste Unterneh-

men möchte seine Investitionsausgaben in naher Zukunft ausweiten. 40 Prozent gehen von einer Kürzung der Investitionen aus. „Das macht uns große Sorgen. Besonders in zukunftsorientierte Arbeitsplätze, beispielsweise in den Bereichen Wasserstoff, Digitalisierung, Mobilität und Bildung, muss investiert werden“, sagt Grütters.

IHK-Chef spricht sich gegen Erhöhung von Steuern und Abgaben aus

Mit Blick auf die vergangene Kommunalwahl sagte der IHK-Chef, die Wirtschaft müsse das prägende Thema für die Stadtspitzen sein. Es gelte, in Zusammenarbeit mit Unternehmen und Universitäten gezielt attraktive Stellen für junge Fachkräfte zu schaffen. Außerdem sprach sich Grütters gegen eine eventuelle Erhöhung von Steuern und Abgaben aus: „Die Wirtschaft braucht Verlässlichkeit und Stabilität.“

Corona stoppt positive Entwicklung des Arbeitsmarktes

■ Durch die Corona-Pandemie stagniert auch die positive Entwicklung der letzten Jahre auf dem **Arbeitsmarkt**. „Wir gehen nicht davon aus, dass es gelingen wird, 2020 die Zuwachsraten neuer Jobs halten zu können“, so IHK-Volkswirt Christian Streege.

■ Das deckt sich mit der Beschäftigungsplanung der Betriebe. Knapp ein Drittel der Befragten will **Beschäftigung abbauen**. Mehr als die Hälfte plant mit gleichbleibendem Personal. 14 Prozent sind optimistisch, **neue Arbeitsplätze schaffen** zu können.